

Drucken
Banken und Wirtschaft in Gefahr

Strafzins aufs Konto: Warum Banken vor der Rache der Sparer zittern müssen

Donnerstag, 06.11.2014, 11:04

Immer mehr Banken werden dem Beispiel der Skatbank folgen und Strafzinsen von Sparern verlangen. Noch nehmen das die Sparer hin. Doch wehe, wenn sie zurückschlagen. *Ein Gastbeitrag von Marc Friedrich und Matthias Weik.*

Jetzt ist es soweit: In Deutschland [verlangt mit der Skatbank](#), der [Internet](#)-Tochter einer Volksbank in Thüringen, die erste Bank Strafzinsen für hohe Guthaben. Jetzt ist nicht mehr von der Hand zu weisen, dass Deutschlands Sparer endgültig die Zeche für die vollkommen aus dem Ruder gelaufene Rettungspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) bezahlen.

Heute wird noch der ein oder andere Bürger sagen: "Diese Maßnahme betrifft mich nicht, weil mein Kontostand nicht ansatzweise diesen Betrag anzeigt." Dies kann sich jedoch ganz schnell ändern. Zwar sprechen sich Sparkassen und Volksbanken weiter gegen Strafzinsen aus. Asoka Wöhrmann, seines Zeichens Chefanlagestrategie der Deutschen Asset & Wealth Management und somit oberster Vermögensverwalter der [Deutschen Bank](#), [sieht das bereits grundlegend anders](#).

Surftipp: Diese Banken bieten noch ordentlich Zinsen für [Tagesgeld](#) und [Festgeld](#)

Nach seiner Einschätzung werden Strafzinsen auf Konten und Sparbüchern bald zur Normalität: „Negativzinsen werden bald keine Seltenheit mehr sein“, [sagt er in einem Interview](#). „Statt sich arm zu sparen, müssen wir Deutschen wieder mehr konsumieren und gleichzeitig vernünftig investieren.“ Wir sollten uns alle vor Augen führen, was diese Aussage bedeutet.

Was ist eigentlich Geld?

Es ist unabdinglich, zuerst einmal zu verinnerlichen was Geld überhaupt ist. Geld ist der Gegenwert für die menschliche Arbeit. Geld ist also ein Anspruch auf Waren oder Dienstleistungen. Die Bürger können ihr Geld durch Konsum verbrauchen oder aber auf eigenen Konsum verzichten und sparen. Dieser gegenwärtige Konsumverzicht wird mit Zinsen belohnt.

Die Banken wiederum nutzen das Geld der Sparer, um es gegen einen höheren Zins an Unternehmen zu verleihen. Diese verwenden [den Kredit](#) für Investitionen oder für die Produktion von Waren und Dienstleistungen. Mit dem erwirtschafteten Betrag zahlen die Firmen den Kredit zurück. Sparer machen also durch ihren Konsumverzicht Investitionen und somit Wirtschaftswachstum möglich.

Eine verheerende Altersarmut droht

Heute ist der Sachverhalt grundlegend anders. Die Notenbanken drucken Geld, um faktisch bankrotte Staaten und marode Banken künstlich am Leben zu erhalten. Die Zinsen liegen praktisch bei null Prozent. Die Banken werden mit dem billigen Geld der Notenbanken überflutet, und das Geld der Sparer ist nichts mehr wert. Das spiegelt sich in den niedrigen Zinsen wider. Der Sparer wird durch die Notenbanken seiner Möglichkeit beraubt, aktiv für das Alter vorzusorgen. Eine verheerende Altersarmut ist vorprogrammiert.

Nicht nur deswegen spielen EZB, Finanzbranche und Politik ein gefährliches Spiel. Den Protagonisten sollte bewusst sein, was geschieht, wenn der Sparer anfängt zu rechnen. Denn dann wird er eiskalt zurückschlagen und sein hart erarbeitetes Geld abheben, anstatt es auf seinem Konto zu lassen.

Fakt ist, dass nur ein Bruchteil der Buchgeldmenge tatsächlich physisch als Bargeld existiert. Die Auszahlung allen Buchgeldes (aller Kontostände) ist unmöglich.

Der Kontoauszug ist nur eine Illusion

Kontostände sind nichts anderes als Zahlungsversprechen, von denen bereits im Voraus feststeht, dass sie nicht eingehalten werden können. Vom praktischen Standpunkt her gesehen könnte man es durchaus als ungedeckten (bzw. kaum gedeckten) Scheck sehen.

Abgesehen davon gehört das Geld auf dem Konto nicht dem Sparer sondern der Bank. Dies sollte seit dem sogenannten Bail-In [auf Zypern](#), als die Gläubiger (Aktionäre, Anleihebesitzer und Sparer) die Banken retteten, bekannt sein. Heute ist das Zypernmodell europäisches Gesetz. Der Sparer hat lediglich eine Forderung an ein Unternehmen, welches bis unters Dach verschuldet ist. Ein Blick auf den Eigenkapitalanteil Ihrer Bank wird Ihnen das bestätigen.

Wehe, die Sparer fangen an zu rechnen

Bisher haben die meisten Sparer diesen Aspekt noch nicht bedacht. Doch spätestens wenn sie anfangen draufzuzahlen, wird ein Umdenken stattfinden, und die Banken stehen vor einem immensen Problem.

Da jedoch nur zwei Prozent aller Euros physisch existieren, wird die Politik das Räumen der Konten durch Beschränkungen zu unterbinden wissen. Das bedeutet nichts Weiteres, als dass Sie sich nicht mehr gegen die Enteignung der EZB wehren können und dafür bestraft werden, dass Sie etwas für das Alter zurücklegen möchten.

In Zeiten von oftmals manipulierten Märkten und teilweise gigantischen Blasen an Aktien- und Immobilienmärkten klingt die Aussage von Asoka Wöhrmann wie blanker Hohn. Es gibt zwar kein Grundrecht auf Zinsen, jedoch haben Sparer heute nur die Möglichkeit, das Geld auf dem Konto zu belassen oder ins Bankschließfach zu legen. In beiden Fällen gewinnt die Bank – beim Geld im Schließfach jedoch bedeutend weniger, und das Geld gehört Ihnen. In unruhigen Zeiten kann dies ein äußerst beruhigendes Gefühl sein.

Video: So pompös ist die neue Zentrale der EZB

© FOCUS Online 1996-2014

Drucken

Fotocredits:

dpa / FOCUS Online

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.